

Zeitschrift: Pestalozziblätter

Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung

Band: 23 (1902)

Heft: 2

Artikel: Aus dem Briefe von Ith Stapfer vom 18. Aug. 1802

Autor: Stapfer, I.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktensammlung zerstreut veröffentlichten Dokumente beigefügt, die sich auf den „Amtl. Bericht“ beziehen, nämlich:

1. Rapport an den Kleinen Rat von dem mit den innern Angelegenheiten beauftragten Regirungsrat, d. d. 26. April 1802.
2. Beschlüsse des Kleinen Rats vom 28. April 1802.
3. a) „An die Versammlung der durch das Dekret v. 17. April zur Beratung der Verfassung nach Bern berufenen helvetischen Bürger, — in Bern“ (28. April).
- b) Protokoll der Notablenversammlung, 3. Mai.
- c) Notiz der gemeinnützigen helvetischen Nachrichten, p. 296.
4. Das Departement des Innern an Dekan Ith, Bürger Stokar u. B. Benteli (14. Mai).
5. Schreiben der Kommittirten zur Untersuchung der Pestalozzischen Erziehungsanstalt und Lehrart in Burgdorf an den Bürger Statthalter Füssli (c. 10. Juli).
6. Originaltitel der amtlichen Publication.
7. Protokoll des Vollziehungsrates vom 19. August.
8. Rapport von Rengger, Staatssekretär für das Depart. des Innern, vom 3. Sept.
9. Beschlüsse des Vollziehungsrates über das Gutachten von Ith u. Benteli, 6. Dez. 1802.

Den in der „Orientirung“ besprochenen Brief von Ith an den Minister Stapfer in Paris v. 18. August 1802, der der helvetischen Aktensammlung nicht einverleibt ist und daher auch in den Beilagen keine Aufnahme finden konnte, geben wir in der gegenwärtigen Nummer der Pestalozziblätter, soweit er sich auf den „Amtlichen Bericht“ bezieht, nach der Veröffentlichung R. Luginbühl's „Aus Philipp Albert Stapfers Briefwechsel“ Nr. 51, Bd. I, S. 141—143 (Quellen zur Schweizergeschichte, XI. Band. Basel 1891).

So erübrigts uns, am Schluss dieser Ankündigung, nur noch, Hrn. Dr. Strickler für diese wertvolle literarische Gabe und all die mit derselben verbundene, in Begeisterung für Pestalozzi aus freier Initiative übernommene, mühsame Arbeit, sowie Hrn. Bundesarchivar Dr. Kaiser für das Wohlwollen, mit dem er der Durchführung des Projektes fördernd zur Seite gestanden, den herzlichen Dank der Kommission für das Pestalozzistübchen auszusprechen.

Aus dem Briefe von Ith an Stapfer vom 18. Aug. 1802.

.... Sie erhalten hier einen Aufsatz über die Pestalozzische Lehrmethode. Da Sie dieselbe gleich in ihrer ersten Entstehung gepflogen und seither immer mit forschendem Blick beobachtet haben, so ist niemand besser im stande, meine Ansicht zu beurteilen als Sie. Wie glücklich wollte ich mich für den armen und nun in seinem Alter wenigstens eines bessern Schicksals würdigen Erfinder schätzen, wenn die Sache in Ihren Augen eben die Wichtigkeit hätte,

welche sie in meiner Überzeugung nach und nach erreicht hat. Wenn es mir gelungen ist, das Eigentümliche dieser Lehrart bestimmt zu charakterisiren, ihren weitausgebreiteten Gebrauch fühlbar zu machen, und so ein Interesse für die Sache zu erreichen, so ist meine Absicht zum teil, und wenn Pestalozzi dabei seine Rechnung findet, so ist sie völlig erfüllt. Den Schlüssel zum Rätsel und die Theorie zu diesen Erfahrungen gefunden zu haben, ist ein kleines Verdienst für den, dem einige Philosophie auch in der Anwendung zugetraut wird. Und doch hat mir die Sache mehr Anstrengung und mehr kleinfügige Untersuchung gekostet, als ich gerne gestehen möchte. In Deutschland wird diese Neuheit gewiss greifen. Man ist daselbst nach einer ordentlichen, bestimmten und vollständigen Entwicklung dieser Theorie sehr ungeduldig. Und gleichwohl sollte, scheint mir, Frankreich gegen diese Entdeckung nicht gleichgültig bleiben. Schade, dass unsere leidigen, ewigen und bitteren Fehden Mousson¹⁾ gar keine Zeit lassen, die angefangene Übersetzung meiner Arbeit fortzuführen und zu vollenden. Wie, wenn Sie, edler Freund, dem Institute ein kleines Memoire hierüber vorlegten? Ich zweifle beinahe nicht, diese Entdeckung müsste die Aufmerksamkeit rege machen. Der junge Briqueville, Lezays²⁾ Stiefsohn, hält sich in Burgdorf auf, und studirt die Methode mit einem Enthusiasmus, der ihm allgemeine Achtung verschafft. Sprechen Sie doch etwas ausführlich mit Röderer³⁾, der mich vielleicht ganz vergessen hat, von dieser Angelegenheit. Es wäre in der Tat der Mühe wohl wert, entweder einige talentvolle junge Schulmänner herzuschicken, oder einen der hiesigen Lehrer nach Paris zu verschreiben. Was unsere Regirung tun wird, weiss ich nicht, so wenig als was aus unserm Erziehungswesen werden wird. Nur so viel sehe ich, dass in unserer Schweiz mit weniger Mühe, mit weniger Aufwand und in kurzer Zeit ein Ideal von Nationalerziehung realisiert werden könnte. Aber dann scheint es mir oft, als wenn ein fatales, über uns schwebendes Schicksal nichts gutes zu stande kommen lasse. Wer weiss, ob das Schicksal einer der künftigen Generationen günstiger sein wird? Wenn dem so wäre, so bedauerte ich sehr, jetzt, und nicht dann erst zu leben

Miegs Briefwechsel mit Pestalozzi, dessen Gattin und den Mitarbeitern am Institut in Iferten.

Zur Einleitung.

In den biographischen Notizen, die wir in letzter Nummer über Elias Mieg brachten, war erzählt, dass Mieg 1807—1810 als Hofmeister des jungen Brami Willemer aus Frankfurt a. M. bei Pestalozzi in Iferten sich aufhielt, dann zunächst mit seinem Zögling eine Reise nach Italien machte und nach Rückkehr

¹⁾ Joh. Markus Sam. Is. Mousson 1776—1861, Generalsekretär der helvet. Republik.

²⁾ Graf Adrien Lezay-Marnésia 1770—1814, Politiker und Schriftsteller. Biogr. universelle XXIV, 405 ff. (Lugibühl S. 130).

³⁾ Pierre Louis Roederer 1754—1835, franz. Staatsmann. Biogr. univ. LXXIX, 294 ff. (Lug. S. 41).